

Berühmte Person Das Leben eines grossen Künstlers

Pablo Diego José Francisco de Paula Juan Nepomuceno María de los Remedios Crispin Crispiano Santísima Trinidad Ruiz Blasco Picasso – wie er mit ganzem Namen hiess – hat als weltberühmter Maler, Grafiker und Bildhauer Geschichte geschrieben. Wie du dir vorstellen kannst, war sein Name viel zu lang für seine Werke. Daher signierte er seine Bilder nur mit «Picasso». Er wurde am 25. Oktober 1881 in Málaga, Spanien, geboren. Schon als kleines Kind konnte Picasso unglaublich gut malen und bestand deshalb mit 14 Jahren die Aufnahmeprüfung an der Kunstschule. Seine erfolgreichsten Werke entstanden aufgrund von prägenden Ereignissen in seinem Leben. Ein früher Tod eines sehr guten Freundes stimmte Picasso sehr traurig. Deshalb malte er in den folgenden Jahren nur düstere Bilder. Nachdem Picasso nach Paris gezogen war, freundete er sich mit anderen Künstlern an und begann mit helleren Farben zu malen. Er hatte für die Kunst ganz neue Ideen. Er malte Personen so, als könnte man sie zur selben Zeit gleich von mehreren Seiten sehen. Augen, Mund, Nase und andere Körperteile setzte er an ungewöhnliche Stellen. Auf diese Weise entstanden lustige und einzigartige Bilder, die in die Geschichte eingingen.



Pablo Picasso (1881–1973) beim Spaziergang in St. Tropez. BILD KEY



Was für Tiere spiegeln sich mit Lilly in der Pfütze?

BILD ROBERT STEINER

Spring in die Pfütze

Lilly liebt regnerische Tage. Am liebsten mag sie es, in Pfützen zu springen! Doch nicht alle Tiere mögen Wasser so sehr wie Lilly. **Von Elena Riera**

Es ist frühmorgens. Lilly schläft noch tief in ihrem Nest. Auf einmal wird sie durch ein ungewohntes Geräusch aus dem Schlaf gerissen. «Was plätschert denn hier so laut?», fragt sie sich und streckt vorsichtig ihren Kopf aus dem Nest. Grosse Regentropfen prasseln auf ihr Fell. Lilly zieht ihren Kopf schnell wieder zurück und beobachtet das Geschehen von drinnen. Es hat schon lange nicht mehr so geregnet. Lilly ist fasziniert von den vielen Pfützen, die sich unterhalb der alten Eiche gebildet haben. Sie klettert aus ihrem Nest und springt in die grösste Pfütze hinein. Je höher das Regenwasser spritzt, desto mehr Spass hat Lilly. Wenn sie diesen Spass doch nur mit ihren Freunden teilen könnte.

Lilly macht sich auf den Weg zu ihrem Freund Paul. Er ist erst vor Kurzem aus dem Winterschlaf erwacht. «Hast du Lust, mit mir in die Pfützen zu springen?», fragt Lilly aufgeregt. «Guten

Morgen Lilly! Ich würde sehr gern etwas mit dir unternehmen, aber ich bin momentan mit Nahrungssuche beschäftigt. Zudem mag ich Wasser nicht so gerne», antwortet Paul. «Schade», seufzt Lilly und verabschiedet sich. Sie spaziert weiter und kommt bei ihrer Freundin Pia vorbei. Pia wohnt bei Familie Peters auf einem Bauernhof. Auf dem Gelände hat es wunderbare Pfützen. Lilly springt in jede einzelne.

Pia ist wasserscheu

Beim Bauernhaus angekommen, späht Lilly durch die Fenster ins Wohnzimmer. Sie entdeckt Pia schlafend vor dem Kamin. Lilly klopft ans Fenster. Pia erwacht und patscht verschlafen in Lillys Richtung. «Hallo Pia, hast du Lust, mit mir in die Pfützen zu springen?», fragt Lilly voller Freude. Doch Pia antwortet: «Ich bin viel zu müde, Lilly. Ich habe die ganze Nacht gejagt, und ausserdem bin ich wasserscheu. Tut mir leid.» Lilly

verabschiedet sich und geht traurig weiter. Die letzte Hoffnung sieht sie in ihrem Freund Philipp. Dieser wohnt hoch oben in einem Baumwipfel. Lilly stellt sich unter den Baum und ruft so laut sie kann: «Philipp, kommst du mit mir Pfützenspringen?» Philipp schaut aus seinem Nest und antwortet: «Tut mir leid, Lilly, mein schwarzes Gefieder darf nicht zu nass werden. Sonst kann ich nicht mehr fliegen.» Lilly geht weiter. In der Zwischenzeit hat es aufgehört zu regnen. Die Sonnenstrahlen kitzeln sie auf der Nase. Sie setzt sich vor eine grosse Pfütze. Ihr Gesicht spiegelt sich in der Pfütze. Auf einmal erblickt sie Paul, Pia und Philipp im Spiegelbild. Weil der Regen aufgehört hat, sind sie doch zum Spielen gekommen. Hast du herausgefunden, was für Tiere Lilly als Freunde hat?

Die Lösung findest du unten rechts.

Wissen

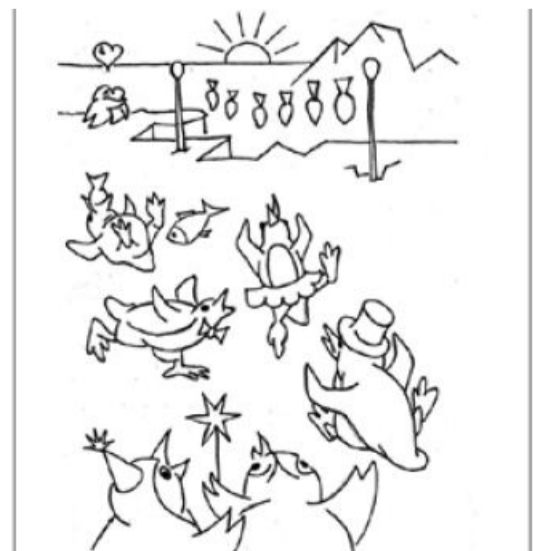
Woher kommt das Portemonnaie?

Der Begriff «Portemonnaie» ist in unserem täglichen Leben sehr häufig anzutreffen. Wir benutzen ihn ganz selbstverständlich. Aber hast du dich schon gefragt, was er eigentlich bedeutet?

«Portemonnaie» kommt aus dem Französischen. Vor etwa zweihundert Jahren wurde es in die deutsche Sprache aufgenommen und seither rege verwendet. Um die Bedeutung zu ergründen, muss der Begriff in zwei Teile

aufgeteilt werden. «Porte» kommt vom französischen Verb «porter», was «tragen» bedeutet, während «monnaie» «das Kleingeld» oder «Münzen» heisst. Zusammengesetzt ergibt das also den Begriff «Kleingeld» oder «Münzenträger». In französisch sprechenden Gebieten benutzt man dieses Wort übrigens ebenfalls für Geldbeutel. Es wird allerdings etwas anders geschrieben, nämlich: «porte-monnaie».

Rätsel: Pinguinparty



Findest du die sechs Unterschiede?



BILD MILENA SCHAFF

Ein plappernder Kaplan klebt Pappplakate –
Pappplakate klebt ein plappernder Kaplan.

Das sind eure Lieblingswitze

☺ Im Musikunterricht: Die Lehrerin sagt zu Petra: «Sing einmal das C.» Darauf die Lehrerin: «Sehr schön, und jetzt noch G!» Petra geht.

☺ Im Deutschunterricht: Es werden Sprichwörter und ihre Bedeutung besprochen. Der Lehrer fragt seine Schüler: «Wer kennt ein Beispiel für das Sprichwort: Ehrlich währt am längsten?» Meldet sich Pius: «Wenn ich meine Hausaufgaben abschreibe, bin ich schnell fertig, mache ich sie selbst, dauert es viel länger.»

☺ Im Kunstunterricht: Die Lehrerin zeigt ein Bild und fragt die Klasse: «Was wird hier dargestellt, ein Sonnenaufgang oder ein Sonnenuntergang?» Darauf antwortet Pia: «Ein Sonnenuntergang, kein Künstler steht so früh auf!»



Auf der Kinderseite geht es heute um den Buchstaben P.

Namensbedeutung P wie Pia

P Pia: Zum Namen Pia gibt es zwei verschiedene Herkunfts-orte. Einerseits ist er die weibliche Form von Pius. Der Name stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie «die Tugendhafte» oder auch «die Pflichtbewusste». Andererseits gibt es eine indische Herkunft zu diesem Namen. Da ist die Bedeutung «Schatz».

P Patrick: Patrick ist die englische Version des Namens Patricius. Die Herkunft dieses Namens liegt ebenfalls im Lateinischen. Seine Bedeutung ist «der Edle» oder auch «der Adelige».

P Pascal: Pascal bedeutet so viel wie «der Österliche». Es handelt sich um einen französischen Vornamen, der vom lateinischen Wort «pascha» abgeleitet ist. Und «pascha» heisst übersetzt «das Osterfest» und stammt wiederum vom hebräischen Wort «pessach» ab. Pessach ist ein jüdischer Feiertag, der an den biblischen Auszug aus Ägypten erinnert.

Buchtipps Man kann halt nicht alles wissen

Hast du dir auch schon einmal vorgestellt, wie es wäre, als ein Tier zu leben? Man müsste nicht mehr zur Schule gehen. Katze Kitty hat es gut. Sie lebt bei ihrem alten Frauchen Emma und verbringt ihre Tage am liebsten auf dem Sofakissen. Nachts, wenn Emma schläft, schleicht sich Kitty hinaus und trifft sich heimlich mit dem schönen Kater Bruno, um über alles Mögliche zu reden. Ein schönes Katzenleben hat Kitty. Doch leider ist irgendwann auch dieses zu Ende, da Emma ins Pflegeheim muss und niemand Kitty übernehmen will. Nun muss sich Kitty als Hauskatze auf der Strasse beweisen. Dabei kann sie auf die Hilfe von Flecki, Anusch und Bruno zählen. Doch das Leben auf der Strasse ist gefährlich, und Kitty weiss, sie muss bald ein neues Zuhause finden. Nur wo?



Mirjam Pressler
Ich bin's, Kitty – Aus dem Leben einer Katze

Beltz & Gelberg Verlag, 206 Seiten. Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

Hütchen, Herz, Sonne, Stern, Schiffs, Fisch
Lösung : Pinguin Party

Lösung : Ein Igel, eine Katze und ein Rabe
Spring in die Pfütze

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph | sh **Impressum**
Texte: Elena Riera, Milena Schraff, Finn Spörnli, Reba Stamm, Matea Ugarkovic. Zeichnung: Robert Steiner